

einmal und des damit verbundenen Archivs stellen nachstehende Zeilen eine der Raumersparnis halber verkürzte Bearbeitung der Redaktion des Börsenblatts dar. Fortgelassen sind vor allen Dingen aus der umfangreichen Jahresübersicht die ausführlichen Angaben über Neuwerbungen und Anschaffungen, sowie Angelegenheiten rein interner Natur, wie z. B. Personalveränderungen oder ähnliches.

Der Bibliothek stand für den Haushalt 1922 der Betrag von 52 485 Mark zur Verfügung. Von dieser Summe wurden 50 104 Mark verausgabt, und zwar für Anschaffungen 32 250 Mark, Buchbinderarbeiten 16 979 Mark und Verwaltung 875 Mark. Die für ausländische Fachzeitschriften und Blattherrichtung im vorjährigen Bericht angegebene Summe von 12 011 Mark ist verbraucht. Neben zahlreichen Neuerscheinungen wurde auch eine Anzahl Bücher älterer Zeit erworben. Es handelt sich hierbei u. a. um Werke, die in der Hauptsache das Buch-, Bibliotheks- und Druckereiwesen betreffen.

Die Handbibliothek wurde ebenfalls, teils durch Ankäufe, teils durch Schenkungen (Herders Konversations-Regikon, 2. Erg.-Bd., 1. Hälfte), bereichert.

Von neu erworbenen Briefen sind folgende Verfasser erwähnenswert: F. E. Rombach, V. L. Klopstock, G. J. Göschen, Fr. König, Jof. Meher-Hildburghausen, Gg. Reimer, C. F. C. Richter, Chr. V. Freiherr von Tauchnitz, D. Wigand.

In dankenswerter Weise haben im Jahre 1922 wiederum eine ganze Anzahl Buchhändler, Buchdrucker, buchhändlerische und buchgewerbliche Firmen, Gesellschaften, Vereine, Bibliotheken, Museen u. a. Anstalten, sowie einzelne Personen durch Schenkungen und unberechnete Sendungen die Ziele und damit den Ausbau der Bibliothek unterstützt. Wenn auch nicht alle Gaben hier aufgeführt werden können, so sei wenigstens hiermit aufrichtiger Dank für das der Bibliothek bewiesene Wohlwollen ausgesprochen. Aus der großen Schar der Freunde und Förderer der Bibliothek seien nur einige kurz erwähnt: Herr Heinrich Bleugels-Köln i. Fa. Rheinland-Verlag Bleugels & Wolters stiftete als wertvolle Gabe über 100 meistens in Original-Einbänden gebundene Bücher und Broschüren, wie auch Geschäftsdruckfachen, Buchdeckel und Umschläge, Plakate usw., die geeignet sind, die Bestände der Bibliothek zu ergänzen und zu bereichern. Herr Geheimrat Dr. Siegismond-Berlin stiftete außer den Internationalen Verlegerkongress betreffenden Schriften buchgewerblich-graphische Ausstellungskataloge, sowie andere Verzeichnisse. Herr Dr. Friedrich Brandstetter-Leipzig schenkte neben zahlreichen Schriftproben eine Reihe Satzungen, Geschäftsordnungen und -berichte. Aus den Überweisungen der Redaktion des Börsenblattes sind besonders erwähnenswert acht Publikationen der Library of Congress 1914—1921. Seltenheiten älterer Zeit stifteten u. a. der Folkwang-Verlag G. m. b. H. in Hagen, sowie die Herren Dr. Felix Meiner-Leipzig und Richard Scheffel-Frankfurt a. M. Verschiedene Festschriften anlässlich von Jubiläen u. ä. gingen als Gaben ein, z. B. von Gräfe & Unzer in Königsberg, U. Hoepli in Mailand, Georg Stille in Berlin. Jenseits der Fachgrenzen liegende Erzeugnisse seiner Feder stiftete u. a. Herr Mag Bruns-Minden i. W. Die Verlagsbuchhandlung Haupt & Hammon in Nabebeul schenkte »Stimmen aus einer anderen Welt« von Gurtis (Willibald Franke). Herr Josef Hiemesch in Firma Heimatverlag M. Hiemesch & Co. in Hain (Ngeb.) machte eine reiche Schenkung (Heimatbücherei, Heimatbüchlein, Neuzeitbüchlein, Streifzüge durch die Natur usw.). Auf der langen Liste der Schenker stehen neben den zahlreichen inländischen Namen auch verschiedene ausländische Stifter verzeichnet. Die Sammlung der Antiquariatskataloge ist für die ältere Gegenwart am reichsten von J. J. Hedenhauer, Buch- und Antiqu. in Tübingen, durch Überlassung von 39 seiner älteren Kataloge bedacht worden.

An erster Stelle der in die handschriftliche Abteilung (=Archiv-) gehörenden Zuweisungen ist die des Herrn Geheimrat Dr. Siegismond-Berlin zu nennen, der umfangreiches Aktenmaterial nebst Briefen aus der Zeit seiner Vorstandstätigkeit im Börsenverein überwies. Die Sammlung der Vereinsakten erfuhr eine bedeutende Erweiterung durch Überlassung der Akten des Buchhändlerverbandes Hannover-Braunschweig. Herr Mag Merseburger-Leipzig stiftete neben den Gaben, die vorzugs-

weise in das Gebiet der Geschichte der Gehilfen, des Vereinswesens, des Musikalienhandels usw. fallen, noch persönliche, familien- und firmengeschichtliche Erinnerungsstücke. Von den verschiedenen Einzelgaben auf dem Gebiete der Briefe ist der von Herrn Rud. Brodhäus gestiftete Quaritch-Brief, London 1899, nebst erläuternden Begleitzeilen bemerkenswert. Außerdem schenkten die Herren Mag Hartwig-Nikolassee und Rich. Rief-Leipzig zwei Sammlungen Briefe. Die Hartwigsche Sammlung enthält u. a. Briefe von und an Dr. Julius Hartwig (Ferd. Dümmers Verlagsbuchhandlung in Berlin) aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Eine Anzahl kleinere Schriftstücke (1858—1868) betrifft die »Rähmelei«, d. h. damalige Zusammenkünfte einiger Berliner Buchhändler in Rähmels Restaurant. Die Riefsche Briefgabe besteht neben anderen wertvollen Zeitdokumenten hauptsächlich aus Briefen an Bernhard Tauchnitz aus den Jahren 1839—40, in denen es sich besonders um Drucklegung handelt. Eine Bereicherung mannigfaltigen Inhalts erfuhr die handschriftliche Abteilung durch eine Stiftung des Herrn Friedrich Schott-Augsburg (J. A. Schloßersche Buchhandlung), bestehend u. a. in Abschriften der ältesten Privilegien der Firma, in dem Gehilfenzeugnis sowie weiteren Niederlassungszeugnissen und Geschäftsverträgen Joh. Al. Schloßers und in Verlagsverträgen und zugehörigen Geschäftspapieren der neueren Zeit (1859—1911). Der frühere Syndikus des Börsenvereins Herr Dr. Alex. Orth-Leipzig gab u. a. Berichte, Denkschriften, Exposés und Besprechungen aus den Kontraktorschen Verhandlungen 1904 und die Deutsche Bücherei betr. 1906 und 1912.

Allen Gebern, den hier genannten und denen, deren Gaben anzuführen hier nicht der Raum ist, und unter denen sich auch in diesem Jahre die beiden Leipziger Herren Hofrat Dr. Arthur Meiner und Geheimrat Dr. Ludwig Volkman befinden, sei zum Schluß noch einmal der aufrichtige Dank der Bibliothek ausgesprochen.

Größere wissenschaftliche Arbeiten hauptsächlich auf Grund des in der Bibliothek vorhandenen reichen Bestandes wurden sieben angefertigt. Die Benutzung der Bibliothek im Lesezimmer und durch die Ausleihe hat sich gegen das Vorjahr, in dem schon die Höchstziffer der Vorkriegszeit überschritten war, wiederum gesteigert:

| Jahr | Tage | Lesezimmer | | Ausleihe | |
|-------|------|------------|--------|----------|--------|
| | | Personen | Bücher | Personen | Bücher |
| 1921: | 270 | 2145 | 12009 | 779 | 3161 |
| 1922: | 273 | 3313 | 18366 | 1182 | 5869 |

Nach den Berufen gliedern sich Benutzer und Entleiher folgendermaßen:

| Berufe | Lesezimmer | Ausleihe | Zusammen |
|--------------------------------------|------------|----------|----------|
| Vorstand u. Geschäftsstelle d. B.-B. | 182 | 211 | 393 |
| Buchhändler | 2098 | 614 | 2712 |
| Gelehrte, Studenten usw. | 493 | 239 | 732 |
| Buchgewerbe | 361 | 76 | 437 |
| Verschiedene | 179 | 42 | 221 |
| Zusammen: | 3313 | 1182 | 4495 |

Der Bestand an Büchern betrug am 31. Dezember 1922 insgesamt 42 734 Stück, und zwar verschiedene Formate 119; 8°-Format 30 664; 4°-Format 10 540 und 2°-Format 1411 Exemplare.

Aufsätze über Entwicklung und Bestände der Bibliothek brachte das Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgeschichte, Jahrgang 1922, S. 1/2 und die Corvina, S. 12/13 vom 31. März 1922.

Damals bei Reclams.

Ein Brief von Karl Kosner.

Die Schriftleitung von Reclams Universum hatte den Schriftsteller Karl Kosner, der am 5. Februar d. J. seinen 50. Geburtstag gefeiert hat, um einen biographischen Beitrag für ihr Blatt gebeten. Daraufhin hat der Dichter nachfolgenden Brief an das Universum geschrieben, der in Heft 18/19 vom 1. Februar veröffentlicht worden ist. Mit gültig erteilter Erlaubnis von Reclams Universum geben wir diese Erinnerungen Kosners an seine Buchhändlerlehrezeit in Leipzig mit geringen Kürzungen hier wieder:

Also sechzehn und siebzehn Jahre war ich damals alt, und mein Vater, der Wiener Verlagsbuchhändler Leopold Kosner, hatte mich zu seinem Kommissionär, dem schrulligen Verleger Felix Viebestin,